Calwer Wochenblatt

№ 167. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 20. Juli 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betreffend die König Karl-Jubiläums-Stiftung.

Durch Allerhöchste Entschließung Seiner Majestät des Königs vom 22. Juni 1908 ist dem

Jakob Maisenbacher, Zigarrenmacher in der Fabrik von Heinr. Hutten Nachf. in Calw, und der

Friederike Ungerer, Sortiererin daselbst,

je die Medaille der König Karl-Jubiläums-Stiftung „für langjährige treue Dienste" verliehen worden.

Calw, 18. Juli 1908.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung,
betr. staatliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Wo ein Bedürfnis sich zeigt, können in den Monaten **Juli bis Oktober noch Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf** vorgenommen werden.

Die Schweinebesitzer werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 19. März 1908 (Calwer Wochenbl. Nr. 68) zur Nachmeldung impfbedürftiger Schweine unter Hinweis darauf aufgefordert, daß Entschädigungsleistung nur für die **öffentliche** Impfung vorgesehen ist, nicht für die private; daß bei einer Anzahl von 20 Impflingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt als die private, und daß für etwaige Verluste durch Schweinerotlauf innerhalb der auf die Impfung folgenden 5 bezw. 12 Monate Entschädigung gewährt und sonach mit Bezahlung der Impfgebühr eine Art Versicherung gegen Verluste durch Schweinerotlauf erzielt wird. Die Anmeldungen haben bei den **Ortsvorstehern** zu erfolgen.

Diese werden beauftragt, noch durch ortsübliche Bekanntmachung und in geeigneten Fällen durch Eröffnung an einzelne Schweinebesitzer zur Anmeldung aufzufordern, die Anmeldungen in ein Verzeichnis einzutragen und dieses hieher vorzulegen.

Calw, 18. Juli 1908.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Bad Teinach 17. Juli. (Egsdt.) Das diesjährige Jakobifest mit Hahnentanz fällt auf Samstag, den 25. ds. Mts. Durch diesen Umstand hoffen die Veranstalter desselben auf einen lebhaften Besuch von auswärts. Es wird auch heuer wieder alles aufgeboten werden, um dem alten Sommerfest seinen ausgeprägten Charakter zu wahren und werden namentlich die schmucken Schwarzwaldtrachten, wozu auch Gäutrachten kommen, einen starken Anziehungspunkt bilden. Am Festzug, der mittags 3 Uhr beginnt, nehmen sämtliche Vereine Teinachs teil; für den Hahnentanz sind schon eine Reihe hübscher Pärchen angemeldet und die liebe Jugend wird an alten und neuen Spielen zur Unterhaltung und Erheiterung der Gäste ihr Scherflein beitragen. Das diesjährige Teinacher Jakobifest wird jedem Besucher einige angenehme Stunden bringen.

Herrenberg 18. Juli. Die mit einem geistesschwachen Verwandten zusammenlebende Witwe Harr in Gärtringen wurde morgens tot aufgefunden.

Stuttgart 18. Juli. (Vom Wochenmarkt.) Der Markt ist gegenwärtig auf der Höhe des sommerlichen Reichtums. Neben Beerenobst gabs heute Pflaumen, Aprikosen, Frühbirnen und Jakobiäpfel. Auf dem Großmarkt standen Heidelbeeren im Vordergrund des Angebots, sie waren heute etwas billiger als auf dem letzten Markt, man verlangte 13 und 14 ₰ per Pfund. Johannisbeeren kosteten 9—12 ₰, Himbeeren 35—40 ₰, Aprikosen 30—45 ₰ per Pfd. Die Kirschenzufuhr nimmt von Markt zu Markt ab; die Kirschenzeit geht übrigens ihrem Ende entgegen. Angeboten wurden kleine Einmachgurken zu 45—50 ₰, größere zu 60—80 ₰, Salzgurken zu 1—2 ℳ per 100 Stück. Einmachbohnen kosteten im Großen 7—10 ₰, Kartoffeln 5—7 ₰ per Pfd. Im Einzelverkauf war Obst durchschnittlich nur 5 bis 10 ₰ teurer. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise wenig verändert.

Stuttgart 18. Juli. Durch Denunziation bei dem Polizeikommando Zürich ist einem dortigen Ehepaar Woruszinski, welches sich mit dem Vertrieb von Abtreibungsmitteln befaßte, das Handwerk gelegt worden. Das auf die Zeitungsanzeigen abgesandte Mittel wurde stets unter Nachnahme von 15 Franks in vielen Tausenden von Paketen verschickt. Aus den beschlagnahmten Briefen ergibt sich, daß der Kundenkreis auch aus Württemberg sehr zahlreich ist. Die württembergischen Staatsanwaltschaften befassen sich bereits mit der Angelegenheit.

Stuttgart 18. Juli. Das Ehrendoktordiplom der naturwissenschaftlichen Fakultät, das dem Grafen Zeppelin heute bei den Huldigungsfeierlichkeiten der Studenten überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut in deutscher Uebersetzung: „Dem Mann, der, mit Kraft des Geistes und wahrer Wissenschaft erfüllt, unbekümmert um Ruhm und Ehre bei den Leuten seine mühevollen Studien und Versuche mit ausdauernder tapferer Seele und nicht ohne große Beschwerden fortführte, bis er nach 35 arbeitsreichen Jahren seine Erfindung des leicht dem Steuer gehorchenden Flugschiffs und damit ein Werk vollbrachte, vollkommener als bisher irgendwo bekannt war, so daß er den Menschen auch das Meer der Luft zur Fahrt und Beherrschung erschloß, — diesen um das ganze Menschengeschlecht wie um das Vaterland hochverdienten Mann ernennt die Fakultät an seinem 70. Geburtstage ehrenhalber zum Doktor der Naturwissenschaften mit der besten Gratulation und herzlichen Wünschen für ein rüstiges Alter, und spricht die Ernennung durch dieses Diplom aus."

Stuttgart 14. Juli. (Schwurgericht.) Das Dorf Holzgerlingen im Oberamt Böblingen erhält bekanntlich durch die Schönbuchbahn Böblingen—Dettenhausen einen Bahnhof. Nachdem die Wünsche der Gemeinde in Bezug auf die Lage des Bahnhofs von der Regierung berücksichtigt waren, begannen die Bürger über eine neue Zufahrtsstraße zum Bahnhof sich Gedanken zu machen. Die einen wünschten die Straße als Fortsetzung der Bachstraße gebaut zu sehen, während ein anderer aber kleinerer Teil für einen anderen Plan eintrat. Die Bachstraße wird an der Dorfgrenze von einer großen quer über den Weg gebauten Doppelscheuer mit angebautem Wohnhaus abgeschlossen. Den Anhängern der durch diese Straße zu führenden Zufahrtsstraße kam das Schicksal zu Hilfe; in der Nacht vom 11. auf den 12. März d. J. brannte die den Weg sperrende Scheuer mit Wohnhaus vollständig nieder. In einem daneben stehenden Wohnhaus fand man in der gleichen Nacht, nachdem dieses Feuer gelöscht war, in einem brennenden Reisighaufen auf der Bühne eine Kerze. Diese Kerze ließ den Verdacht der Brandstiftung entstehen und führte auch zugleich zur Entdeckung des Brandstifters. Sie paßte nämlich genau in die Feuerwehrlaterne des Maurers Christian Eugen Schmid; auch das an der Kerze abgelaufene Stearin fand seine Fortsetzung auf dem Kerzenhalter. Schmid wurde verhaftet, wieder freigelassen, nach kurzer Zeit wieder verhaftet und nach langem Leugnen kam durch seine Angaben endlich Licht in die Angelegenheit. Ende Mai wurden die Maurer Jakob Krauß, Christian Dieterle und Jakob Blessing verhaftet. Die 4 Angeklagten, die 26—33 Jahre alt und sämtlich verheiratet sind, besitzen zusammen einen Steinbruch und betreiben ihr Maurerhandwerk gemeinschaftlich. Man sprach oft von der neuen Zufahrtsstraße, die für alle vier ihres Handwerks wegen und für Schmid ganz besonders deshalb von Interesse war, weil er an deren Ende zwei ziemlich verschuldete Häuser besaß. Als man genug von der Sache gesprochen hatte, beschloß man, das Hindernis für das „Bachstraßenprojekt" zu beseitigen. Schmid versprach dem Krauß 200 ℳ, Dieterle und Blessing redeten ihm gut zu und Krauß ließ sich bereit finden, den Brand zu legen. Blessing lieferte eine Kerze und zur Sicherung einen Revolver, man trank sich mit einigen Flaschen Wein Mut und gegen 11 Uhr ging man an die Arbeit. Blessing und Dieterle paßten auf der einen Seite auf, Schmid auf der andern, und Krauß ging in die Scheuer, stieg auf eine Leiter und stellte die brennende Kerze ins Stroh. Dann gingen alle vier heim und legten sich beruhigt ins Bett. Als kurz darauf Feuerwehrlärm ertönte, standen sie wieder auf, zogen ihre Feuerwehruniformen an und halfen tüchtig bei den Löscharbeiten. Die Scheuer und das angebaute Wohnhaus brannten vollständig nieder; ein daneben stehendes Wohnhaus, das auch noch zum „Hindernis" gehörte, fing am Giebel Feuer, das aber gelöscht wurde. Als Krauß und Schmid, die sich am Ausräumen dieses Hauses beteiligten, sahen, daß ihr Werk nicht ganz nach Wunsch gelang, gingen sie auf die Bühne und Krauß stellte die Kerze von Schmids Feuerwehrlaterne, die dieser ihm gab, in einen Reisighaufen. Dann gingen sie noch in ein Zimmer und stellten eine dort stehende, offen brennende Ampel unter ein Bett. Beide Feuerherde wurden entdeckt und gelöscht; aber die Kerze wurde zum Verräter. Nach Abschluß der Voruntersuchung stellte sich heraus, daß drei der Angeklagten schon im Juli vorigen Jahres eine Scheuer mit Wohnhaus in Brand gesetzt haben; deswegen werden sie sich in der nächsten Schwurgerichtsperiode zu verantworten haben. Die Geschworenen sprachen alle 4 Angeklagte der gemeinschaftlich verübten Brandstiftung schuldig, bejahten außerdem für Schmid und Krauß die Frage nach versuchter Brandstiftung und für letzteren die nach Meineid. Das Urteil lautete auf folgende Zuchthausstrafen: Krauß 3 Jahre 3 Monate, Schmid 3 Jahre 3 Monate, Blessing 1 Jahr 6 Monate und Dieterle 1 Jahr 3 Monate. Das

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gerede in der ganzen Gemeinde, das über die Bahnhoffrage ging und das eine gewisse Verwirrung der moralischen Begriffe in den Köpfen der Angeklagten und wohl auch anderer verursacht hat, ist strafmildernd berücksichtigt worden.

Schorndorf 17. Juli. Die Kirschenernte im Remstale hat in diesem Jahre nur etwa einen Viertels-Ertrag ergeben, doch waren die Früchte dafür desto besser. Der größere Teil der Ernte ging ins Bayerische. Die Heidelbeerernte fällt sehr ertragreich aus; auch die Apfelbäume versprechen eine gute Ernte. Die Weinberge stehen im allgemeinen vorzüglich; es zeigt sich bei ihnen die fleißige Arbeit der Weingärtner heuer in besonders wahrnehmbarer Weise.

Kirchheim u. T. 19. Juli. Das Zeppelinfieber hat hier keine geringe Aufregung verursacht, als man über der Stadt einen zigarrenförmigen Ballon entdeckte. Alles war auf den Beinen, das Wunder zu schauen. Plötzlich sank das Luftschiff. Es entpuppte sich als ein Ballon aus Seidenpapier, dem der Fabrikant eine der Zeppeline ähnliche Form gegeben hatte. Die Kirchheimer, die das 5 m messende Spielzeug in einer Höhe von etwa 300 m schon mit dem Ungetüm aus Manzell verwechseln zu dürfen glaubten, haben sich selbst nicht schlecht ausgelacht.

Reutlingen 18. Juli. Gestern nachmittag ist auf der Landstraße zwischen hier und Mössingen ein Lastautomobil der Brauerei Heinrich in Tübingen in den Straßengraben gefahren. Der Chauffeur wurde getötet, sein Begleiter schwer verletzt.

Reutlingen 18. Juli. Ueber das bereits gemeldete Automobilunglück wird weiter berichtet: Der Unfall hat sich nicht zwischen hier und Mössingen, sondern auf der Straße nach Metzingen, eine Viertelstunde von hier, zugetragen, als zwei Bierkutscher der Brauerei Heinrich in Lustnau bei Tübingen mit ihrem Kraftwagen Bier nach Metzingen schaffen wollten. An einer steilen Stelle brach die Bremsvorrichtung, worauf der schwere Kraftwagen über die Böschung stürzte und seine beiden Insassen unter sich begrub. Der eine ist, wie gemeldet, tot, der andere wurde schwer verletzt nach Tübingen geschafft. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Obernbdorf 19. Juli. Laut Schwarzwälder Boten begann gestern vor dem hiesigen Schöffengericht gegen 24 Metzgermeister aus dem ganzen Oberamtsbezirk ein Prozeß wegen Verwendung von Kartoffelmehl zur Wurstfabrikation. Die Verhandlung, die noch den Montag in Anspruch nehmen dürfte, findet wegen der großen Zahl der Angeklagten im Rathaussaale statt.

Ulm 18. Juli. An den Stadtvorstand ist gestern folgendes Telegramm eingelaufen: Erfahre jetzt erst, daß einer Straße mein Name verliehen wurde. Für diese außerordentliche, durch die Erinnerungen, welche mich mit Ulm verknüpfen, besonders wertvolle Ehrung, bitte ich, meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen und auch an die bürgerlichen Kollegien vermitteln zu wollen. Graf Zeppelin.

Friedrichshafen 18. Juli. Heute mittag punkt 12 Uhr ist hier bei schlechtem Wetter der Sonderzug eingetroffen, mit dem die Tübinger Studentenschaft nebst den Professoren, insgesamt etwa 900 Herren sich hierher begeben hat, um dem Grafen Zeppelin eine Huldigung darzubringen. In wohlgeordnetem Zuge, ca. 15 Fahnen mit sich führend, begaben sie sich alsbald zum deutschen Hause, vor dem sie Aufstellung nahmen. Nachdem Graf Zeppelin in Begleitung seiner nächsten Angehörigen auf der Veranda seines Zimmers erschienen war, hielt ein Vertreter der Studentenschaft eine Ansprache, in der er die Verdienste des Grafen feierte und namentlich der Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß es ein Deutscher, ein Schwabe ist, der diesen großen Erfolg erzielt hat. Graf Zeppelin dankte bewegt für die Huldigung und bedauerte, daß er infolge eines Mißgeschicks der Studentenschaft seinen Ballon nicht vorführen könne. Er lud sie dann zu einer Besichtigung der Halle und des Luftschiffs ein und teilte mit, daß von 4 Uhr an zwei Sonderschiffe zu diesem Zweck bereitstünden. Heute abend 7¼ Uhr findet der große Kommers im Kurhause statt. Man erwartet, daß auch der König sich an dem Kommers beteiligen wird. Heute nacht 11 Uhr erfolgt die Rückfahrt der Studenten nach Tübingen.

Friedrichshafen 19. Juli. (Tübinger Studenten beim Grafen Zeppelin.) Gegen 4 Uhr nachmittags begab man sich zum Grafen, wo zwei vom Grafen zur Verfügung gestellte Dampfer die Studenten aufnahmen und mit Gesang wurde nach Manzell gesteuert. Als beim Annähern der Schiffe Graf Zeppelin vor der Halle erschien, da erscholl unbeschreiblicher Jubel und „Deutschland, Deutschland über alles!“ klang über den See. Graf Zeppelin war tief gerührt. Bald wurde eifrig der kostbare Inhalt der Halle studiert und Graf Zeppelin, dessen Neffe und Ingenieure erklärten. Als nach einer Stunde die Schiffe die Gäste wieder aufgenommen hatten und Graf Zeppelin Abschied nahm, ertönte wiederum „Deutschland, Deutschland über alles!“ Abends 7¼ Uhr fand im Kurhaussaal in Anwesenheit Sr. M. des Königs, der die Schwabenmütze und die Bänder des Korps Schwaben sowie des Göttinger Bremenser Korps trug, ein Fest-Kommers statt. Links vom Grafen Zeppelin saß der König, rechts der Rektor der Universität Tübingen, Garbe. Nach dem Liede „Preisend mit viel schönen Reden“ begrüßte der Rektor der Universität den König, den steten Schirmherrn der Wissenschaft. Als besondere Ehrung für den Grafen beleuchtete er die Fahrt des Königspaares am 3. Juli im Zeppelinschen Luftschiffe. In das von ihm ausgebrachte Hoch auf den König stimmten die Anwesenden begeistert ein. Se. Maj. der König dankte in herzlicher Weise und hieß die ganze Corona am schwäbischen Meere willkommen. Er bedauerte, daß der Flor sommerlicher Schönheit sich nicht üppiger zeige und der Regen das Fest äußerlich beeinträchtige. Freudig habe er den Entschluß der Studentenschaft begrüßt, einen Mann zu feiern, dessen Name heute nicht nur in ganz Deutschland, sondern weit hinaus über die Grenzen, ja überall auf der ganzen Welt bekannt sei. Auf das Wohl des Rektors, sowie der ganzen studierenden Jugend kommandierte der König einen Salamander. In trefflicher Weise feierte dann ein Student der Landsmannschaft „Ulmia“ den Grafen, hinweisend auf den bekannten Rekognoszierungsritt des Grafen im Feldzug 1870/71 und die Schweizerfahrt am 1. Juli 1908. Das Problem der Luftschiffahrt sei jetzt gelöst und es sei freudig zu begrüßen, daß es ein Deutscher war, ein Schwab, der das geschaffen, wie ja immer Deutschland in der Welt voran sei. Um der Begeisterung Ausdruck zu verleihen, seien sie gekommen, um den Mann zu preisen, der die Kultur um eine Stufe weiter gebracht habe. Sichtlich gerührt dankte der Graf für die außerordentliche Auszeichnung, die die Universität ihrem jüngsten Ehrendoktor durch diese Huldigung zu teil werden ließ. Nach Schilderung des wirtschaftlichen Nutzens seines Fahrzeuges, gab der Graf dem Wunsche Ausdruck, daß sich das Unternehmen noch weiter entwickeln und ausbauen möge. Prof. Dr. Wislicenus, Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät, gab in treffender Weise die Gründe an, die die Fakultät bewogen habe, den Grafen zum Ehrendoktor der Naturwissenschaft zu ernennen und las die Urkunde vor, die er am Nachmittag persönlich überreicht hatte. Seine Rede endete mit einem Toast auf den Grafen. Um ¼10 Uhr verließ der König den Kommers unter jubelnden Hochrufen. Prof. Rümelin toastete auf die Familie des Grafen. Nach weiteren Reden schloß um 10 Uhr der offizielle Teil. Als der Graf mit seinen Angehörigen die Equipage bestiegen hatte, wurden unter tosendem Jubel die Pferde ausgespannt und Studenten zogen das Gefährt durch den Kurhauspark und die Friedrichstraße vor das deutsche Haus. Um 10 Uhr 20 Min. kehrten die Studenten wieder nach Tübingen zurück.

Aus Baden 18. Juli. Zu dem Leichenfund im Heidelberger Stadtwald wird berichtet, daß der junge Mann der 20jährige Sohn eines Stuttgarter Beamten war. Er wurde seit einem

---

Das Modell.

Kriminalroman von Edmund Mitchell.

(Fortsetzung.)

Und wir sind allein im Hause?

Ganz allein, antwortete Sterling.

Die Glocke ertönte wieder — ungestüm, dringend — drei rasch aufeinanderfolgende Triller.

Dann wollen wir zusammen an die Gartenpforte gehen, schlug ich vor.

Und dieser Brief?

Schließe ihn einstweilen wieder weg.

Als dies geschehen war, gingen wir hinunter, um zu sehen, was die zu so ungewohnter Stunde erfolgte Störung zu bedeuten habe.

Drittes Kapitel.

Von der Haustür aus konnten wir in der dämmerigen Beleuchtung der sternklaren Nacht die Umrisse eines Pferdes und eines Wagens mit hochgeschlagenem Verdeck, der auf der Straße vor der Gartenpforte hielt, nur noch eben unterscheiden. Einen Augenblick zögerten wir, dann rief uns eine Stimme an.

He, Messieurs!

Unsere Augen, die sich nach und nach an die Dunkelheit gewöhnten, bemerkten jetzt die Umrisse eines Mannes am Gitter. Der weiße Hut, den er auf dem Kopfe hatte, verriet sofort, daß es der Kutscher eines gewöhnlichen Mietsfuhrwerks sei.

Messieurs, Messieurs! rief er abermals in dringendem Tone.

Komm mit. Wir wollen sehen, was der Bursche will, sagte Sterling, indem er zur Vorsicht einen kräftigen Spazierstock ergriff, der in der Nähe der Tür seinen Platz hatte.

Du hast recht, erwiderte ich.

Aber ich muß gestehen, ich empfand ein leises Unbehagen, als wir uns der Pforte näherten, denn es war mir sehr wohl bekannt, daß die Pariser Droschkenkutscher, wenn auch zum größten Teil ziemlich gutmütige Leute, doch in ihren Reihen ein paar ausgemachte Halunken zählen, die beinahe vor keinem Verbrechen zurückschrecken, vorausgesetzt, daß der Lohn der damit verbundenen Gefahr entspreche. Außerdem hatte mich die Geschichte, die ich soeben gehört hatte, vorsichtig und vielleicht auch zugleich etwas nervös ängstlich gemacht.

Was wollen Sie hier? fragte Sterling durch das engmaschige Gitter des Torwegs.

Ich habe eine Dame hergebracht, die Sie zu sprechen wünscht, erwiderte der Kutscher zur Seite tretend und mit der Hand auf den Wagen deutend.

Eine Dame, zu dieser Nachtstunde? murmelte Sterling erstaunt.

Geh nicht hinaus, öffne noch nicht, flüsterte ich, indem ich meinen Freund am Rockschoße faßte, da ich seine rasch entschlossene und vertrauende Natur kannte.

Aber es ist eine Dame, die wartet, lieber Freund, erwiderte er etwas ungeduldig, indem er nach dem Schloß griff.

Es kann eine Falle sein, sagte ich dringender. Wer kann wissen, wer in dem Wagen sitzt? Sei vorsichtig!

Unsere Worte konnten draußen vor dem Tore nicht gehört worden sein, aber die bloße Tatsache unserer im Flüstertone geführten Unterhaltung mußte deutlich genug unsere Bedenken verraten haben, denn gerade in diesem Augenblicke stieg eine Gestalt aus dem Wagen. Es war wirklich und wahrhaftig eine Dame, in einen langen schwarzen Mantel gehüllt.

Verzeihen Sie gütigst die Störung, meine Herren, sagte sie mit einer weichen Stimme, während sie über das Pflaster schritt; aber ich sah die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

halben Jahr vermißt. Die Leiche des Mädchens, das aus Böhmen stammen soll, konnte noch nicht identifiziert werden.

Nürnberg 18. Juli. Der Leiter des im Apollo-Theater gastierenden Sommer Ensembles, Direktor Oskar Schram hat gestern durch Gift seinem Leben ein Ende gemacht. Unmittelbare Ursache hierzu waren zwei vergebliche Prozesse, welche Schram gegen das Berliner Lortzing- und Zentral-Theater führte und welche für ihn mit einem Verlust von 70 000 ℳ endeten.

Frankfurt a. M. 17. Juli. Das XI. Deutsche Turnfest beginnt morgen mit dem Eintreffen und Empfang der aus allen Gauen des Vaterlandes und aus dem Ausland eintreffenden deutschen Turner. Vom frühen Morgen an treffen in zahlreichen Sonderzügen die auswärtigen Turner auf dem Hauptbahnhof, in Sachsenhausen und auf dem Ostbahnhof ein. Die Turner werden von den Mitgliedern des Empfangsausschusses begrüßt, mit Musik eine Strecke begleitet und dann durch Turnführer in ihre Quartiere geleitet. 52 Schulen und Turnhallen sind zu Massenquartieren eingerichtet, in denen die Festteilnehmer nach Turnkreisen untergebracht werden. Die Stadt hat ein festliches Gewand angelegt. Bis in die entferntesten Stadtteile hinein prangen sämtliche Straßen in herrlichen Flaggenschmuck. Die Fronten der Häuser sind fast ausnahmslos mit Fahnen und Laubgirlanden und mit turnerischen Emblemen geschmückt. Besonders reichen Schmuck weist die Feststraße vom Hauptbahnhof nach dem Festplatz in der Hohenzollernstraße auf. Am Eingang zur Feststraße ist ein prächtiger Triumphbogen errichtet, der den Gästen den Turnergruß „Gut Heil" entgegenruft. — Der Empfang der amerikanischen Turner am Hauptbahnhof gestaltete sich zu einer patriotischen Kundgebung. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Dr. Götz-Leipzig, begrüßte mit herzlichen Worten die amerikanischen Turner und gab seiner Freude darüber Ausdruck, die Stammesbrüder auf deutschem Boden zu sehen. Stadtrat Bankier v. Grumelius hieß im Namen des geschäftsführenden Ausschusses die Gäste herzlich willkommen. Nach einem dreifachen Gut Heil! erwiderte der Sprecher der amerikanischen Turner, Eberhard aus Boston (ein geborener Calwer. d. Red.) Er lud die deutschen Turner zum Besuch des nächsten deutschen Turnfestes in Cincinnati ein. Nach einem dreifachen Gut Heil! sprach noch Prof. Bender-Frankfurt a. M. einige Worte der Begrüßung. Vor der Bahnhofshalle empfing eine dichtgedrängte Menge die Amerikaner mit jubelnden Hurrarufen.

Frankfurt a. M. 18. Juli. Das Straßenbild Frankfurts trug heute Vormittag anläßlich des Turnfestes ein eigenartiges Gepräge. Ueberall sah man sich von fremden Turnern umgeben. Ein Strom von Turnern ergoß sich namentlich über die herrlich geschmückte Kaiserstraße und die Zeil. Im Ganzen mögen bis mittags bereits 24 000 Turner in Frankfurt eingetroffen sein. Das offizielle Fest wurde heute mittag eingeleitet durch eine heute mittag in der Paulskirche stattgefundene Gedächtnisfeier zu Ehren des Gedächtnisses an den Turnvater Jahn. Pfarrer Werner hielt die Gedächtnisrede. Er erinnerte in seiner Ansprache daran, daß es keine würdigere Stätte gebe, als die Paulskirche, in der im Jahre 1848 Vater Jahn für seine Ideen und die Einheit und Freiheit Deutschlands eingetreten sei. Jahn, der Ahnherr der Turner sei vorbildlich für echtes deutsches Wesen für alle Zeiten. Redner ging dann auf den Werdegang Jahns ein und knüpfte an die Worte an, die Jahn s. Zt. im Parlament sprach: Als Kind habe ich in frommer Ergebenheit für das Vaterland gebetet, als Knabe geglüht, als Jüngling geschwärmt, als Mann geredet, geschrieben, gelitten und gekämpft. Redner schloß mit dem Wunsch, daß der fromme freie Geist von Jahn dieses große Fest beseelen und auf der rechten Höhe erhalten möge.

Berlin 18. Juli. Der Zustand des Fürsten Eulenburg hat sich infolge der überstandenen Erregung wesentlich verschlechtert. Der Fürst befindet sich zeitweise in ohnmachtsähnlichem Zustande. Es besteht jedoch gegenwärtig keine unmittelbare Lebensgefahr. Fürst Eulenburg wurde heute Vormittag von seiner Gattin und einer Tochter besucht, die beide bis gegen 1 Uhr mittags am Krankenbett im Konferenzsaale der Charité verweilten.

Berlin 18. Juli. In dem Befinden des Fürsten Eulenburg ist eine wesentliche Veränderung gestern nicht eingetreten. Der Kranke liegt noch immer in dem großen Zimmer, in dem gestern verhandelt wurde. Oberarzt Dr. Steyerer untersuchte am Abend den Fürsten mehreremal, auch der Sohn des Fürsten und die Tochter weilten gestern längere Zeit am Krankenlager. Gegen Abend verschlimmerte sich der Zustand wieder, so daß die Fürstin bis 9¼ Uhr am Krankenlager blieb. Der Kranke verweigerte den Tag über jede Aufnahme von Nahrung.

Preßburg 18. Juli. Infolge Kurzschluß der elektrischen Beleuchtung ist das prachtvolle Schloß des Grafen Johann Serenyi in Vaczduba vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

London 17. Juli. (Olympische Spiele.) Beim Amateurtauchen wurden die beiden Vorläufe zur Entscheidung von den Deutschen Behrens und Geidzig gewonnen. Der Endlauf findet morgen statt. Deutschland hat sich damit den ersten Platz in dieser Konkurrenz gesichert. Bieberstein (Deutschland) gewann den Endlauf über 100 Mtr. Rückenschwimmen in 84⅘ Sekunden. Im ersten Lauf der 1 Runde des Mehrkampfs (3 Leute) schlug Deutschland Frankreich; im zweiten Gang schlug Deutschland Holland. Im Endlauf jedoch wurde Deutschland von England geschlagen. G. Walz hat einen Vorlauf des Kunstspringens gewonnen. — Für hervorragende Leistungen ist der deutschen Turnerschaft seitens des internationalen olympischen Komitees die Coupe Olympique zuerkannt worden.

Literarisches.

Neues von Wilhelm Busch. Die zahlreichen Verehrer des im Januar dieses Jahres verstorbenen Dichters werden sich freuen zu vernehmen, daß von ihm noch unveröffentlichte und unbekannte Arbeiten existieren. Als erste wird, wie uns aus München gemeldet wird, ein dort neu gegründeter Verlag im September ds. Js. ein Buch herausgeben; es sind 95 Blatt zum Teil farbige Zeichnungen, zumeist mit den charakteristischen Versen versehen. Das Buch führt den bezeichnenden Titel „Hernach". Es ist in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden und von Wilhelm Busch zur Veröffentlichung nach seinem Tode bestimmt worden. Es werden davon zwei Ausgaben erscheinen, eine facsimilierte Liebhaber- und eine gewöhnliche Ausgabe.

Vermischtes.

Farbige Wursthäute verboten! Durch Beschluß des Bundesrats ist mit Wirkung vom 1. August d. J. an die Verwendung von Farbstoffen jeder Art bei der gewerbsmäßigen Zubereitung mit Ausnahme der Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und der Hüllen derjenigen Wurstarten, bei denen die Gelbfärbung herkömmlich und als künstliche ohne weiteres erkennbar ist, verboten worden. Es ist also von dem genannten Zeitpunkt ab insbesondere das auch in Württemberg vielfach geübte Färben von Brüh- und Räucherwürsten nicht mehr zulässig.

Voraussichtliche Witterung:
Vereinzelte Niederschläge, kühl.

Reklameteil.

Kufeke
-Kindermehl.
-Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Fenster noch erleuchtet und wagte es, läuten zu lassen, obgleich es schon so spät ist.

Ihre Stimme klang angenehm und tief, ihre Aussprache war rein; es war eine Französin, eine Dame aus den gebildeten Ständen. Soviel konnten wir sofort aus den paar Worten entnehmen, die sie gesprochen hatte; auch lag eine undefinierbare, aber nicht zu verkennende Eleganz in ihren Bewegungen und ihrer gesamten Haltung. Ob aber die Fremde alt oder jung sei, war schwer zu sagen; denn während sie in ihren langen Mantel gehüllt blieb, bemerkten wir nun auch, daß sie tief verschleiert war.

Das Schloß knackte, aber ich hielt Sterlings Hand fest. Obgleich ich mit einiger Befriedigung bemerkte, daß der Kutscher sich entfernt hatte und nun vor dem Kopf seines Pferdes stand, hielt ich immer noch den Riegel fest, damit er nicht zurückgeschoben werden könne.

Zu wem wünschen Sie, Madame? fragte ich.

Zu Sir Richard Sterling. Dies ist doch seine Wohnung, nicht wahr? Die Frage klang etwas ängstlich.

Ja. Sie sind zu dem richtigen Hause gekommen. Aber kann Ihre Angelegenheit nicht bis morgen warten? Oder wollen Sie uns jetzt mitteilen, was Sie wünschen?

Ich kann Ihnen unmöglich hier auf der Straße mein Anliegen auseinandersetzen, erwiderte sie, ihre zierlichen, mit weißen Handschuhen bekleideten Hände in beredtem Protest ausstreckend. Und ich muß, ich muß noch heut abend eine Unterredung mit Sir Richard Sterling haben; ich bitte Sie sehr darum.

Ihre Stimme hatte einen flehenden Klang angenommen, und ich fühlte, wie sich Sterlings Finger auf die meinen legten, die noch immer die Klinke festhielten. Aber ich war noch nicht befriedigt.

Sind Sie allein? fragte ich.

O gewiß, ich bin allein.

Und sind sie allein, ohne Begleitung so spät in der Nacht hierher gefahren?

Sie schwieg einen Augenblick, und ich glaube sogar, sie zitterte unter ihrem Mantel.

Es ist ungewöhnlich, es ist seltsam, ich weiß es, erwiderte sie; aber ich habe keine Wahl. Ich muß Sir Richard Sterling sprechen.

Und der Kutscher?

Er wird warten. Kutscher, rief sie, sich an den Mann wendend, der noch bei seinem Pferde stand, warten Sie eine Stunde hier, bis ich zurückkomme.

Eine Stunde — gerechter Gott! murmelte ich vor mich hin. Sterlings Hand griff nach der Klinke, und ich ließ es nun zu, daß mein Freund die Gartenpforte öffnete.

Bitte, hier, Madame, hörte ich ihn sagen, während er mit einer höflichen Armbewegung auf den Weg deutete, der zum Hause führte. Ich selbst sah nach dem Riegel, und nachdem ich ihn in die Krampe hatte zurückschnappen lassen, rüttelte ich an dem Gitter, um mich zu versichern, daß alles sicher verwahrt sei. Als ich mich umwandte, um meinem Freunde und seinem geheimnisvollen Besuch zu folgen, zündete sich der Kutscher eine Zigarette an, und das Aufflammen des Streichholzes beleuchtete einen Augenblick das Innere des Wagens. Es war leer. So war die Dame doch allein gekommen, wie sie versichert hatte. Ich fühlte mich erleichtert, daß sie sich in dieser Beziehung keine Täuschung hatte zu schulden kommen lassen. Ich blieb ein paar Schritte hinter den beiden anderen zurück und als ich das Haus betrat, fand ich die Dame allein in dem halbdunkeln Hausflur stehen. Ich konnte Sterling in der Tür des anstoßenden Zimmers sehen; er suchte mit der Hand augenscheinlich nach den elektrischen Knipsern, denn einen Augenblick später flammte das Licht auf.

Darf ich Ihnen beim Ablegen ihres Mantels behilflich sein? fragte er, indem er zu seinem Besuche zurückkehrte.

Nein, ich danke Ihnen, erwiderte die Dame, höflich, aber bestimmt sein Anerbieten ablehnend. Dann trat sie auf eine einladende Bewegung Sterlings hin in das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Am **Donnerstag, den 23. Juli 1908**, kommen auf der Schwarzwaldbahn beim Wärterhaus Posten 42, 43, 44 und 45 eine größere Anzahl abgängiger

tannener Bahnholzschwellen

im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung. Beginn des Verkaufs beim
Wärterhaus Posten 45 (Bahnwärter Haug) vormittags 8 Uhr.
" 44 (Bahnwärter Talmongros) " 8½ "
" 43 (Bahnwärter Bock) " 9 "
" 42 (Tunnelwärter Bauser) " 9½ "

Weilderstadt, den 20. Juli 1908.

K. Bahnmeisterei.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die **Baumstützen** aus den Stadtwaldungen zu erhalten wünschen, wollen ihren Bedarf alsbald bei der Stadtpflege anmelden.

Calw, den 18. Juli 1908.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Friedrich Jehle

erfahren durften, sowie den Herren Ehrenträgern und für die vielen Blumenspenden sagen herzlichen Dank

die trauernden Kinder.

Bauakkord.

Die zur Erbauung eines **Viehstalles** erforderlichen **Maurer- und Betonierarbeiten**, einschließlich Material, sowie die Lieferung von I **Eisenbalken** und **Fenstergestellen** habe im Akkord zu vergeben und wollen sich Interessenten zwecks näherer Auskunft sofort an mich wenden.

Ostelsheim, 19. Juli 1908.

Friedrich Fenchel,
Bauer.

Für Schreiner!

Eine Partie rotforchene **Dielen zu Läden geeignet**, 30 mm stark, verschiedener Länge und Breite, hat **billig** abzugeben

M. Walz, Sägmüller,
Liebenzell (Längenbachtal).

Zur Mostbereitung
empfehle ich:

Ia. Corinthen (kleine Weinbeere)

sowie den Heilbronner

Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —

den ich selbst erprobt habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Frischgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Im früher Strecker'schen Haus habe ich den

oberen Stock

mit 4 Zimmern samt Gartenanteil zu vermieten.

Ernst Kirchherr.

Nächste Ziehung gar. 6. August.

Lose à 1 Mk.

empfiehlt

Friseur Winz.

Reutlinger Gewinne Nr. 26754, 36092, 36100, 82956, 90636, 94144, 94146, 94152.

Garbenbänder

gefärbt,
1,65 m lang, mit neuestem Holzverschluß, empfiehlt billigst

E. L. Schlotterbeck,
Seiler u. Bürstenwarengeschäft.

Ein anständiges, solides

Mädchen

sofort oder später gesucht.

Frau Schlossermeister Burger,
Pforzheim, Kienlestr. 10.

Rote Träuble

sind zu haben bei

Emma Pfrommer,
Metzgergasse Nr. 319.

Rote Träuble

verkauft

Wilh. Buck, Bäcker.

Eine größere Anzahl weingrüne 220 Liter haltende

Fässer

ist angekommen und verkauft solche

Küfermeister Schneider.

Neue Fässer

werden auf Wunsch jederzeit angefertigt und prompt geliefert.

Beim Einkauf von

Speise- und Einmach-Essig

verlange man ausdrückl.

natürl. Gärungsessig

und weise künstliche Säuren zurück.

Werkstatt gesucht

mit oder ohne Wohnung, per 1. Jan. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ein ordentlicher Mann, welcher Lust hat zum

Hausieren

bei dauerndem gutem Verdienst sofort gesucht. Off. an die Exped. ds. Bl.

Etuis-Hilfsarbeiterinnen, Lehrlinge und Lehrmädchen

werden zu günstigen Bedingungen angenommen.

Vereinigte Etuisfabriken
Unterreichenbach.

Ein bereits noch neuer

Stand

ist zu verkaufen **Haaggasse 187.**

Prima Carbolineum

empfiehlt

Ernst Kirchherr.

6 Haufen dürre

Zimmerspäne

sind sehr billig zu verkaufen bei Obigem.

Guterhaltener

Zweispänner-Leiterwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine schöne 3zimmerige

Wohnung

mit Oehrnabschluß ist auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine größere, freundliche

Wohnung

samt allen Erfordernissen hat bis 1. Oktober zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Suche für sofort oder später ein jüngeres, ehrliches

Mädchen.

Zu erfr. auf der Red. ds. Bl.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zur Herstellung

aller Druckarbeiten

als:

Fakturen • Rechnungen
Circulare • Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-,
Verlobungs-, Hochzeits-,
Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe
Grabreden • Broschüren
Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

Milch

ist zu haben bei

Karl Bauer.

Zwerenberg.

2 Pferde,

gut im Zug, verkauft wegen Aufgabe des Postfuhrwerks

Marie Schaible Witwe.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Nissin" (50 Pf.)

Alleinverkauf f. Calw: **Fr. Lamparter,**
Teinach: **Benno Gdanitz.**

Suevia-Essig gesetzlich geschützt

Bester Einmach-Essig. Kein Kochen nötig.

Man verlange ausdrücklich **„Suevia"!**
Fabrikant: **Wilhelm Alber, Feuerbach,**
Essig- und Senf-Fabrik.
Verkaufsstellen: **Otto Stikel, Calw; H. Wirth,** Konditor, **Hirsau.**

Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toaletmittel, verschönert d. Teint, macht **zarte weisse Hände.** Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. **Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf.** Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern } feinste
Rotstern, Violetstern } hochfeine
Grünstern, Braunstern } beste Consum-
} **Stern-wollen!**

nur echt mit obigem Sternfabrikzeichen der
Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten u. Handlungen nach.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke } **Calw**
C. F. Grünenmai jr.
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl } **Liebenzell.**

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw